

## Trotz Flüsterbremsen

### **TECHNISCHE MÄNGEL MACHEN ZÜGE ZU LAUT**



© dpa

Die allermeisten Güterwagen sind auf leise Bremssohlen umgerüstet, leiser ist es im Mittelrheintal trotzdem nicht geworden. Das sagen jetzt die Bürgerinitiativen in den Orten an den viel befahrenen Bahnstrecken rechts und links des Rheins.

Frank Gross, Vorsitzender des Bürgernetzwerks Pro Rheintal, geht davon aus, dass technische Defekten an Rädern und Schienen für den Lärm verantwortlich sind. Gross verweist auf eine Untersuchung von RailWatch aus Bonn. Das Unternehmen, das Monitoringsysteme für den Schienenverkehr entwickle, habe festgestellt, dass mehr als 60 Prozent der im Mittelrheintal verkehrenden Güterwagen derart gravierende technische Fehler hätten, dass sie eigentlich gar nicht fahren dürften.

#### **2.000 Lärmbetroffene befragt**

Die technischen Mängel werde laut der Initiativen auch die durch aktuelle Studie von Pro Rheintal betätigt. 2.000 Bahnlärmgegner wurden befragt. Die meisten beschwerten sich über das „Rattern“, das eindeutig auf Flachstellen oder fehlerhafte Schienenübergänge hinweise. Aufgeraute Räder verursachten ein „Rauschen“, dies ließe sich reduzieren, wenn die alten Graugussbremsen durch Kunststoffbremsen ersetzt werden.

#### **87 Prozent der Güterwagen fahren mit leisen Bremsen**

87 Prozent der insgesamt 183 000 auf dem deutschen Schienennetz verkehrenden Güterwagen hatten Anfang Februar leise Bremssohlen. Das teilte das Bundesverkehrsministerium dem CDU-Bundestagsabgeordneten Erwin Rüdell auf dessen Anfrage von Ende Januar mit. Ab dem Fahrplanwechsel im Dezember dürfen - so das Schienenlärmschutzgesetz - laute Güterwaggons nicht mehr auf dem deutschen Schienennetz fahren. Als leise gelten ohne Nachweis alle umgerüsteten Züge und mit Nachweis auch solche Güterwagen, die so umgebaut worden sind, dass sie die Emissionsgrenzwerte von EU-Verordnungen einhalten.

Das reicht den Initiativen aber nicht aus. Sie bemängeln, dass es keine Grenzwerte gibt, die sich daran orientieren, dass es nicht lauter ist als technisch möglich. Ausnahmen gibt es im Schienenlärmschutzgesetz schließlich auch für Züge, die sich technisch nicht umrüsten lassen. Die lauten Züge dürfen also weiter fahren, aber nur mit verminderter Geschwindigkeit. Bei wiederholten Verstößen drohen nächtliche Fahrverbote verfügt werden. Außerdem sind Geldbußen von 2000 bis 50 000 Euro möglich.

### **Technische Defeket machen es doppelt so laut**

Auch wenn dies alles umgesetzt werde, werde sich der Lärm schon deshalb nicht um die Hälfte reduzieren, weil es ja noch die technischen Defekte gebe, die wegen der geringen Servicekapazitäten auch gar nicht so schnell beseitigt werden könnten, sagt Gross. Bis zu 50 Dezibel könne der Unterschied zwischen einem intakten und einem defekten Güterwaggon in der Lautstärke betragen und damit zu einem Gesamtpegel von 120 Dezibel führen.

### **Mahnwache abgesagt**

Die Mahnwache der Bürgerinitiative im Mittelrheintal gegen Umweltschäden durch die Bahn, die zum „Internationalen Tag gegen Lärm“ am heutigen Mittwoch, 29. April, unter anderem mit Landrat Frank Kilian und der Landtagsabgeordneten Petra Müller-Klepper geplant war, ist abgesagt coronabedingt abgesagt worden.